

Kurt **Dopfer** (ed.)

THE EVOLUTIONARY FOUNDATION OF ECONOMICS

Cambridge University Press, Cambridge (2005)

Wiederabdruck 2006, xiii + 577 Seiten

Dieser gehaltvolle und repräsentative Sammelband vereinigt, neben einer ausführlichen Hin- und Einführung zur Thematik seitens des in der Materie international ausgewiesenen Herausgebers selbst ("Prolegomenon", 3 ff.), grundlegende Beiträge führender Vertreter zu "Evolutionary Science" generell sowie "Economics" insbesondere, im Blick auf evolutorische Ansätze auch in anderen Disziplinen und vermittelt so zugleich einen Einblick in die wissenschaftliche Diskussion auf der Höhe der Zeit.

Den Ton theoretischer Fundierung bzw. Rahmgebung setzt DOPFER gleich eingangs gewissermaßen programmatisch, wonach heute "weithin anerkannt, dass die sog. 'mainstream' Ökonomie versagt habe, mikroökonomische Vorgänge in makroökonomische (entsprechungsgerecht) zu übersetzen und somit endogene Erklärungen für kontinuierliche Veränderungen im Wirtschaftssystem zu liefern" (Deckblatt, übers. v. J.H.P.). Oder anders bzw. direkter gesprochen: Der gängigen Wirtschaftswissenschaft mangle es nach wie vor an einer glaubhaften Mikrofundierung der Makroökonomie.

Antwort auf solche Fragestellungen versuchte - und versucht - eine wachsende Anzahl von Ökonomen zu geben im Wege methodologisch wie theoretisch fundierter evolutorischer Ansätze mit zunehmendem Niederschlag auch in der Literatur über die letzten Jahrzehnte.

Es zählt daher zum Verdienst dieses Bandes, eben diese Entwicklung bzw. Neuorientierung in ihren unterschiedlichen und reichhaltigen Facetten auf wissenschaftlicher Basis objektiv zur Diskussion zu stellen. Dementsprechend auch bestreiten – neben schon erwähnter Einführung – die insgesamt 15, z.T. umfangreicheren Beiträge ein weitgespanntes Spektrum: von "Evolutionary physics", als einer Art "non-Cartesian" Brücke zur Ökonomie (mit "Wiederentdeckung" der Wertproblematik, I. PRIGOGINE, 61 ff., oder mit Fragen zu "Synergien" von Physik zur Ökonomie, H. HAKEN, 70 ff.); über "Evolutionary biology", als sozusagen ein "Mekka" der Wirtschaftswissenschaften (mit Fragestellungen wie "Darwinismus" vs. "Altruismus", H. A. SIMON, 89 ff., oder zu "Decomposition and growth" als typisch biologische Metaphern in der Ökonomie, G.M. HODGSON, 105 ff.) sowie - und nicht zuletzt - "Evolutionary history", als eine sich bietende mögliche Verbindung von ökonomischer Realität mit sozusagen ihrer eigenen Theorie (unter Berücksichtigung etwa von "Pfadabhängigkeit" ökonomischer Prozesse, P. A. DAVID, 151 ff., oder als grundsätzliche Hinterfragung theoretischer Fundierung der Wirtschaftsgeschichte an sich?, J. MOKYR 195 ff.); bis hin zu einer abgestuft hierarchischen Rahmgebung für eine evolutorische Wirtschaftsanalyse anhand konkretisierender Beiträge zu "Evolutionary microeconomics" (223 ff.), "Evolutionary mesoeconomics" (367 ff.) und schließlich "Evolutionary macroeconomics" (461 ff.), mit jeweils drei thematisch einschlägigen Abhandlungen. Zu sämtlichen Einzelbeiträgen finden sich unmittelbar themenbezogene wie auch weiterführende Literaturhinweise.

Insgesamt eine wissenschaftlich anspruchsvolle Auseinandersetzung auf hohem Niveau mit einem noch relativ "jungen" Wissensgebiet, dessen angesprochene Themata - je nach Interesse oder Gewichtung - auch selektiv abrufbar und zweifellos mit Gewinn zu lesen. Ein nach inhaltlichen Begriffen bzw. Stichworten aufbereitetes Sachverzeichnis (540 ff.), begleitet von einem umfassenden Namenregister (565 ff.), sollten einer mehr selektiven Lektüre zusätzlich entgegenkommen.

J. H. Pichler